

Püppchen

SasoDei

Von HiKao

Kapitel 2: Hass mich

Hass mich

von "Overground"

„Wir sind beschäftigt! Un!“ Das hatte ich gesagt. Genau das hatte ich gesagt, oder? „Oh mein Gott...“, flüstere ich. Geschockt starre ich mein Handy an. Ich hatte genau das gesagt und...wenn das wirklich...Oh mein Gott, nein! Bitte nicht! Bitte, bitte lass es nicht er gewesen sein, der vorhin angerufen hatte...bitte, bitte nicht...

*Ich schreibe deinen Namen
mit einer Feder aus Gold
lass mich nie wieder sagen
ich hab das alles so nie gewollt*

Mein Herz hat noch nie so gerast, noch nicht einmal während eines Feuerwerks, wie in diesem Moment. Ich hoffe nur, das er abnimmt und das ich mich...Ja, was? Bei ihm entschuldigen? Schon wieder? Das wäre nun das fünfte Mal diesem Monat, das ich mich bei ihm für etwas entschuldigen muss. Das ist, verdammt nochmal, zu viel. Ich will mich nicht mehr entschuldigen müssen, sondern eine glückliche Beziehung mit ihm führen.

*Mir fehlen die Beweise (die Beweise)
für einen Unterschied
zwischen dem was ich in mir fühl
und dem was immer geschieht*

>Sasori A-< „Ja! Sasori! Ich bin es! Es tut mir leid! Ich wollte das nicht! Wirklich, du musst mir glauben, un!“ Ich weiß, das er es hasst, wenn man ihn unterbricht, aber zu warten hasst er noch mehr. Da entschuldige ich mich lieber jetzt, als später. >...< Er sagt nichts mehr. Verzweifelt kaue ich auf meiner Unterlippe. „Sasori...no Danna, un...Komm schon...Das war nichts von Bedeutung, wirklich, un. Ich liebe dich doch, un. Du mich doch auch, un?“ Kurz höre ich gar nichts, doch dann erklingt seine raue Stimme wieder. „...Ja...“ „Also, verzeihst du mir?“ „Natürlich...“

*Hass mich
ich bin nicht gut für dich
bitte verlass mich
du weißt ich liebe dich
lass mich nie mehr diesen Blick in deinen Augen sehn
doch wenn ich bleibe, weiß ich, wird es jedes Mal geschehn
also hass mich
dann kann ich gehen*

„Oh..Dei, es hat geklingelt...“ „Hmmm...“, brumme ich. Ich bin viel zu müde zum aufstehen, das Bett ist weich und warm. Wer auch immer da draußen vor der Tür steht, hat sich einen verdammt schlechten Zeitpunkt ausgesucht. „Soll ich gehen?“ Ich grummel nur zur Antwort. Soll Naotomi doch, wenn sie unbedingt will. Ist mir nur Recht. Müde schließe ich meine Augen wieder. Ich höre Naotomis Schritte auf dem Parkettboden und wie sie die Tür öffnet. Sie scheint den ungebetenen Gast zu begrüßen, was sie sagt kann ich nicht hören. Nur Tür knallen und schnelle Schritte. Die Schlafzimmertür öffnet sich. „Und Nao, wer war es, un?“ „Ich.“ Verwirrt runzele ich die Stirn und öffne träge ein Auge. „Wie, ich? Un?“

*Ich zeichne deine Wunden
mit jeder Lüge von mir (jeder Lüge von mir)
die Worte fallen nieder
wie meine Tränen auf dieses Papier*

„Verdammt Deidara! Wer ist das Mädchen von eben?!“ Ach du...“S-Sasori, un! Was machst du denn hier?!“ Mit einem Mal bin ich hellwach und springe aus dem Bett. Was macht der denn hier? Sasori wollte doch erst nächste Woche zurück kommen! „Was ich hier mache?“, fragt er ruhig. „Verdammt, man! Ich habe dich vermisst und wollte dich wiedersehen! Und du- du...Verdammt!“ Ein wenig ähnelt er einer kreischenden Furie. Ein wenig. Schließlich ist Sasori immer noch ein Mann, auch, wenn er mit Puppen spielt...“Eh? Und, wo ist jetzt Nao-chan, un?“ Ein verletzter Blick trifft mich und mein Herz zieht sich zusammen. Kurz bin ich gelähmt. Der Schmerz, der bei diesem Anblick durch meine Brust zuckt. Ich scheine ihn wirklich verletzt zu haben. „Ich habe sie rausgeschmissen...“, meint er leise. „R-Rausgeschmissen?! Sag mal, bist denn vollkommen verrückt, Sasori, un?! In den kurzen Sachen hast du sie vor die Tür gesetzt?!“ Verbittert starrt Sasori mich an. „Und wenn?“ „Sie wird sich erkälten!“ Wütend funkelt Sasori mich an. „Pf, und wenn. Dann geh doch und bring ihr ihre Sachen! Sie scheint dir ja wichtiger zu sein, als dein Freund!“ Ein lautes Scheppern verrät mir, das er gegangen ist.

*Ich kann dich nicht verlassen (nicht verlassen)
und du mich nicht verstehn
ich lasse dich nicht leben
und du lässt mich nicht gehn (komm sag's mir)*

Seid zwei Tagen haben wir nicht mehr miteinander geredet, aber ich mache mir keine Sorgen. Es passiert öfters, das wir uns wegen solchen Kleinigkeiten streiten. Es liegt nicht an mir, Sasori reagiert einfach immer über. Was war denn dabei, wenn ich mich mit ein paar Mädchen treffe Er kann das doch auch. Und wenn es ihm nicht passt, dann

soll er Schluss machen. Von mir aus wird das nicht geschehen, nur, weil er mich nicht versteht.

*Hass mich
ich bin nicht gut für dich
Bitte verlass mich
du weißt, ich liebe dich
lass mich nie mehr diesen Blick in deinen Augen sehn,
doch wenn ich bleibe, weiß ich, wird es
jedes Mal geschehn
Also Hass mich (hass mich)
dann kann ich gehen*

„Deidara?“ „Ja, un?“ „Tut mir Leid...Aber reden wir wieder miteinander?“ „Natürlich, un. Aber du weißt genau, das es dir egal sein kann, mit wem ich in meiner Freizeit was mache.“ Reumütig blickt Sasori zu Boden. „Ja. Natürlich.“ Es ist immer wieder seltsam zu sehen, wie verängstigt mein Danna sein kann. Natürlich ist er Seme, er ist der Stärkere, Ältere und erfahrener unter uns beiden und dennoch fügt er sich mir. Ihn scheint viel an unserer Beziehung zu liegen. Genau wie mir, auch, wenn ich manchmal das Gefühl habe, das ihn etwas innerlich zerstört.

*Deine Tränen sind so schön(so schön)
doch ich darf sie nicht mehr sehn
Es geht mir gut und schlecht zugleich
und es wird Zeit für mich zu gehn*

Mit Entsetzen beobachte ich das Bild, welches sich mir bietet. Sasori sitzt, weinend wohlgerückt, auf dem Sessel. Seine Beine hat er angewinkelt und hält sie fest umschlungen. Ich kann mich nicht rühren. Es zerreißt mir das Herz, ihn dort weinen zu sehen, aber ich kann nichts tun. Er sieht in diesem Moment wunderschön aus, wie ein Engel und trotzdem weiß ich, das er nicht weinen soll. Tut er das eigentlich wegen mir? Weinen? Zögerlich mache ich einen Schritt. Er rührt sich nicht. Noch einen Schritt und noch einen. Jetzt stehe ich vor ihm. Vorsichtig beuge ich mich zu ihm. Er scheint zu schlafen. Sanft streiche ich ihm durch das dichte, rote Haar. „Deidara...“, murmelt er leise. Trauer schwingt in seiner Stimme mit und ich beschließe in diesem Augenblick, das ich ihn nie wieder weinen sehen will. Mein großer, starker Danna weint nicht. Wegen niemanden.

*Bitte hass mich
ich bin nicht gut für dich
Bitte verlass mich
du weißt ich liebe dich
lass mich nie mehr diesen Blick in deinen Augen sehn
doch wenn ich bleibe, weiß ich, wird es
jedes mal geschehn,also...*

„Ich will das nicht! Wehe dir, wenn du mich noch ein einziges Mal betrügst!“ „Was?! Drohst du mir, un?! Ich kann selbst entscheiden, was ich mach! Un! Du, gerade du, hast mir gar nichts zu sagen, un!“ Ich bin wütend. Er soll sich nicht in Dinge einmischen, die ihn nichts angehen. Wenn ihn nicht passt, was ich mache, dann soll er sich halt trennen! Aber das würde er nicht tun. Ich kenne ihn. „Ach, meinst du? Weißt du, wie egal mir das ist?! Ich bin jetzt seit zwei Jahren mit dir zusammen und ich habe dich nie betrogen! Ich habe dir deine zig tausend Seitensprünge verziehen, habe darüber hinweg gesehen und habe immer alles gemacht, um dir zu gefallen! Und du weißt, Deidara, ich bin eigentlich nicht der Mensch für so etwas!“ Seine Gesicht ist vor Zorn verzerrt und...sind das Tränen? „Verdammt, ich habe auf dich gewartet! Ich habe darauf gewartet, das du damit aufhörst mich zu betrügen! Ich liebe dich, aber so...so geht das nicht...weiter...und...“ Nein. Nein, nein, nein! „D-Das, das ma-machst du nicht!“ „Ich trenne mich von dir! Habe ein schönes weiteres Leben! Irgendwann ist Schluss und ich habe meine Grenze schon lange erreicht!“

hass mich

ich bin nicht gut für dich

bitte verlass mich

du weißt ich liebe dich

lass mich nie mehr diesen Blick in deinen Augen sehn

doch wenn ich bleibe, weiß ich, wird es jedes Mal geschehn

also hass mich

dann kann ich gehn.

Zu geschockt, um irgendwie zu reagieren, starre ich meinem langjährigen Freund hinterher. Beobachtete, wie der Mann, den ich schon so lange liebe, die Tür hinter sich schließt und aus meinem Leben tritt. Ich war egoistisch. Das ist mir jetzt klar und, vielleicht, ist es besser so. Besser er hasst mich, als das ich ihn weiter verletze. Denn, und da bin ich ganz sicher, ich hätte mich niemals von ihm trennen können. Dafür liebe ich ihn zu sehr und ich hoffe, das er mir irgendwann verzeihen kann...